

Malmédy-St. Vith'er Volks-Zeitung.



Kreisblatt
für den Kreis Malmédy.

Gifeler
Landeszeitung.

Nr. 42.	Samstags-Ausgabe.	Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. auschl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnummer 10 Pfg.	Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite Garmondzeile oder deren Raum, sog. Melkamen, 97 mm breit, 40 Pfg. 2 achtseitige Gratisbeilagen: Gifeler Sonntags-Ztg. Illustr. Familienbl.	43. Jahrgang.	St. Vith, 23. Mai 1908
Organ der Zentrumspartei des Kreises Malmédy.		Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Gifel).			

Der Opferinn der deutschen Katholiken und die Kriegskasse der Zentrumspartei.

Der Kölnischen Volkszeitung entnehmen wir folgenden zeitgemäßen Artikel:

Ein deutscher Bischof hat wiederholt den Wunsch ausgesprochen, der Festschmuck der Gemeinden bei Gelegenheit der Firmungsreisen möge einfacher gestaltet werden. Die Geistlichkeit beschloß demgemäß, darauf hinzuwirken, daß die Ausschmückung der Straßen und Häuser eingeschränkt werde. Trotz dieses Beschlusses legten manche Gemeinden ein noch reicheres Festgewand an wie früher, und infolge des Ueberflusses einiger wurden an einzelne Pfarreien ganz neue, bisher nicht gekannte Anforderungen gestellt — entgegen dem Wunsche des Bischofs, der nicht will, daß kleine Landgemeinden für einen Tag mehrere Tausend Mark opfern. Im allgemeinen betragen im Bereich meiner Beobachtungen die Ausgaben für diesen Zweck bis zu einer Mark und mehr auf den Kopf der Bevölkerung. Nach mäßiger Berechnung betragen die Ausgaben für den Festschmuck bei allen Firmungsreisen wenigstens sechsmal soviel, als die deutsche Zentrumspartei von ihrer Gründung an bis heute für die notwendigsten Aufwendungen bei ihrer politischen Betätigung zur Verfügung hatte.

Das katholische Volk wird es sich nicht nehmen lassen, seine bischöflichen Oberhirten ihrer hohen Würde entsprechend zu empfangen und zu feiern. Ich bin der Letzte, der es ihm wehren möchte. Wäre die Zier hier überall der reine und ungeprüfte Ausdruck eines innigen Glaubenslebens, so würde ich sogar der Vermehrung des Prunkes das Wort reden. Allein es spielen manchmal auch andere Beweggründe mit, zunächst die Viehhaberei für das Dekorative und den Luxus in jeder Form, die eine moderne Zeitkrankheit ist, ferner eine Reihe persönlicher und geschäftlicher Rücksichten oft recht sonderbarer Natur.

Für Neugierigkeiten der verschiedensten Art bringen die meisten Katholiken mehr oder weniger willig große Opfer. Das Bild ändert sich, wenn es gilt, den Opferinn für eminent praktische Zwecke zu betätigen. Für den Bonifatiusverein, dessen Einnahmen andauernd zurückgehen, für die verschiedenen caritativen Vereine, für die Missionsgesellschaften usw. haben viele wenig oder nichts übrig. Manchen ist schon eine Mark für den Volksverein für das katholische Deutschland zu viel. Für den Albertus Magnus-Verein, dessen sich jüngst in so dankenswerter Weise Hr. Kardinal Fischer annahm, fehlt noch recht vielen das Verständnis, und wegen der von dem Kölner Oberhirten ebenfalls nachdrücklich empfohlenen Görres-Gesellschaft ist selbst bei reichen akademisch Gebildeten oft genug vergebens angeklopft worden. Alle diese Vereine bedürfen aber der unausgesetzten Unterstützung, und es ist Sache der Presse, immer wieder von neuem darauf aufmerksam zu machen. Die Zukunft der katholischen Kirche in unserem deutschen Vaterlande

verlangt eine großzügige Politik und die Aufwendung reicher Mittel zu praktischen Zwecken. Die Katholiken müssen allmählich lernen, ihre oft kleinsten Kirchturnsinteressen wichtigeren und dringenderen Aufgaben unterzuordnen und für diese anstatt für jene oder wenigstens auch für diese Opfer zu bringen.

Im gegenwärtigen Augenblick vor dem Beginne der Landtagswahlen hat eine Beisteuer für die Kriegskasse der Zentrumspartei eine große Bedeutung. Die Zentrumspartei ist eine politische Partei, an ihrer ungeschwächten Erhaltung namentlich auch im Landtage, wo Schul- und Kirchenfragen entschieden werden, haben aber die Katholiken auch als solche ein dringendes Interesse. Wenn mancher wohlhabende Zentrumsanhänger im Lande sich fragen würde, wie viel er bei früheren Wahlen für die Kriegskasse beigetragen hat, so würde die Antwort beschämend sein. Die Sozialisten sind hierin „bessere Menschen“. Ich mache der Redaktion den Vorschlag, eine Kriegsteuerliste zu eröffnen und zur regen Zeichnung aufzumuntern. Als erste Rate erlaube ich mir, 100 Mk. einzusenken. Weitere Raten sollen folgen. Alle Begüterten, namentlich alle älteren kinderlosen Personen, lade ich ein, recht tief in ihren Geldbeutel zu greifen und den schönsten Mamon auch für die Zentrumssache zu opfern. Wer die Augen aufmacht, kann täglich sehen, wie viele offene und verkappte Gegner eifrig an der Arbeit sind, den Zentrumsturm zu unterminieren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Taler. Nachdem der Bericht über das vom Bundesrat angenommene Münzgesetz bereits vor einiger Zeit an den Kaiser abgegangen ist, dürfte das Gesetz in den nächsten Tagen publiziert werden. Von den auszuprägenden Drei-Mark-Stücken, mit denen der Münzverkehr nunmehr neu ausgestattet werden soll, hat eine Probeprägung dem Reichstage seinerzeit bereits vorgelegen in Gestalt einer gegenüber dem früheren Taler um 10% unterwertigen Reichsübermünze von 33 Millimeter Durchmesser. Die Entscheidung über endgültige Form, Zusammenfassung, Gewicht und Durchmesser steht nach Art. 3 § 2 des Münzgesetzes beim Bundesrat. — Wie die „Post“ erzählt, besteht die Pflicht, die Fünfmarkstücke zunächst in der alten Form beizubehalten (Durchmesser 38 Millimeter). Von den neuen Fünfundzwanzigpfennigstücken werden, nachdem die Münze Vorschläge über die Art der Ausprägung gemacht haben wird, Probestücke in den nächsten Wochen geprägt werden. Es sollen Versuche mit reinem Nidel und mit Nidellegierungen gemacht werden. Bei Anfertigung aus reinem Nidel würde die Münze 21 bis 23 Millimeter Durchmesser erhalten.

Die neue Maß- und Gewichtsordnung wird am 1. Oktober in Kraft gesetzt werden, während die Vorschriften über die Organisation der Eichbehörden erst am 1. Januar

1912 in Kraft treten. Es liegt in der Absicht der preussischen Regierung, die kommunalen Eichämter nicht zu verstaatlichen, wenn die betreffenden Gemeinden auf die Erhaltung ihrer kommunalen Eichämter Wert legen. Da die Beibehaltung aber nur widerruflich zu gestatten ist, dürften die meisten Gemeinden ihre Ämter wohl dem Staate überlassen. In diesem Falle dürften ihre Beamten vom Staate übernommen werden, doch besteht eine Verpflichtung für den Staat in dieser Richtung nicht.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz betreffend Aenderung des Börjensegesetzes vom 8. Mai 1908. Das Gesetz tritt in Kraft gemäß Art. 2 der Reichsverfassung am 1. Juni dieses Jahres.

Dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Kaufmann ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Ränge eines Rates erster Klasse verliehen worden.

Verband der Windthorstbunde. Der diesjährige Vertretertag des Verbandes der Windthorstbunde Deutschlands findet in den Tagen vom 27. bis 29. Juni cr. in Karlsruhe statt. Das Programm wird in nächster Zeit bekannt gemacht.

Um was es sich handelt. In einer Wahlversammlung nationalliberaler Wähler im Kreise Ober- und Niederrhein führte sich, wie wir der Nationalzeitung entnehmen, Bürgermeister Kroll als Kandidat der nationalliberalen Partei mit längeren Ausführungen ein, in denen er eingehend die Beziehungen der Konservativen zum Zentrum erläuterte und die Aufwendung zur Bekämpfung der Konservativen aufforderte, „denn nur so sei es möglich, einen Sieg über das Zentrum zu erringen“. Der Ausspruch des nationalliberalen Wahlkandidaten ist überaus bezeichnend und beweist wie recht wir hatten, als wir den Kampf gegen die christlichen Parteien als die wahre Wahlparole erklärten.

Die neue Vorlage über die Haftung für Auswornschäden unterliegt zur Zeit der Beschlussfassung des Bundesrats. Der Entwurf soll Blättermeldungen zufolge binnen kurzem der öffentlichen Kritik unterbreitet werden.

Zur einheitlichen Neuregelung des Radfahrverkehrs hat das Reichsamt des Innern Grundzüge aufgestellt, die laut Beschluss des Bundesrates im gesamten Gebiet des Deutschen Reiches ab 1. August 1908 gleichmäßig Anwendung finden sollen. Die bisher geltenden Polizeiverordnungen sind allenthalben genau dem Wortlaut dieser Grundzüge anzupassen. Dabei ist zu beachten, daß die Bemessung der Gebühren für die Ausstellung der Radfahrkarten den einzelnen Bundesregierungen überlassen bleibt, jedoch soll die Ausstellung von Karten mit zeitlich beschränkter Gültigkeit nicht mehr zulässig sein. Die landesrechtlichen Bestimmungen, durch die zu steuerlichen Zwecken die Mitführung der Quittungen über Fahrradsteuern und die Führung von Nummernschildern an den Fahrrädern angeordnet sind, bleiben in Geltung.

Das Modell.

Kriminalerzählung von Edmund Mitchell.

„Dann nahm ich eine andere Droschke“, fuhr Sterling in seiner Erzählung fort, „und ließ den Kutsher nach dem Quartier Maubert fahren. Die Straßen waren belebt, und es lag nicht die geringste Veranlassung vor, irgendwelche Nervosität zu empfinden. Wir fuhren den Boulevard St. Germain entlang. Ich fand das Cafe Béarnais ganz richtig an der Ecke der Rue des Anglais. In Wirklichkeit hatte ich große Lust, direkt nach dem von Monsieur Sidi Maugras beachteten berühmten Hotel de la Reine Blanche zu fahren, die Straße sieht im Grunde genommen gar nicht so schrecklich aus.“

„Aber wir kennen doch ihren schlechten Ruf“, unterbrach ich den Erzähler. „Eine solche Dummheit würde Dir ähnlich gesehen haben, Sterling.“

„Nun, ich habe es ja nicht getan“, entgegnete er lachend. „In der Tat wünschte ich alle Veränderungen zu vermeiden, die den Erfolg hätten in Frage stellen können. So begnügte ich mich mit dem äußerst anständig aussehenden Cafe Béarnais. Ich trat ein und wandte mich an den harmlosesten und intelligentesten Kellner, den ich finden konnte, und zeigte ihm meinen Brief, indem ich sagte, ich hätte eine Verabredung mit dem Herrn, an den das Schreiben adressiert sei und der, wie mir gesagt worden sei, zu den Stammgästen des Restaurants Béarnais gehöre. Es waren vielleicht ein Duzend Gäste im Zimmer. Der Kellner bezeugte mir einen von diesen, der allein an einem kleinen Tische in der Nähe der Tür saß. Und diesem Menschen überreichte ich das Schreiben unseres Freundes.“

„Und es war wirklich Sidi Maugras?“

„Niemand anders — ein gutgekleideter junger Mann, der sehr vertrauenswürdig aussah und nicht im geringsten an den schäbigen mitternächtlichen Einbrecher erinnerte, kann ich Dich versichern.“

„Also nicht gleich seinem Spießgesellen oben?“

„Keine Spur. Dieser war ein Gentleman-

gauer. Aber sein Gesicht nahm einen häßlichen, bösen Ausdruck an, als er die Botenschaft seines Kumpanes öffnete und las. Zuerst schaute er auf seinen Gefährten, daß er ihn verraten habe.“

„Und fluchte ebenfalls auf Dich, nehme ich an?“

„O ja! Aber ich brachte den Burschen sehr bald zur Vernunft. Er gab denn auch klein bei. Ich erklärte ihm, wenn er den geringsten Lärm mache oder die Aufmerksamkeit der Umstehenden auf mich lenkte, würde im Handumdrehen eine Schar von Polizisten zur Stelle sein. Ich sei nicht zu einer solchen Unterredung gekommen, ohne vorher meine Vorsichtsmaßregeln getroffen zu haben. Außerdem zeigte ich ihm die Hieroglyphen auf dem Briefumschlage, die dem Ueberbringer des Schreibens freies Geleit zusicherten.“

„Und dann?“

„Ich bestellte zwei Tassen Kaffee, und wir setzten uns ganz gemächlich zu unseren geschäftlichen Verhandlungen nieder. Ich will Dich nicht mit allen Einzelheiten unserer Unterredung langweilen. Er machte viele Winkelzüge, während ich ihm, ich kann wohl sagen, mit ruhiger Entschiedenheit entgegentrat. Das Ende vom Liede aber war, daß er einwilligte, seinen Gefährten durch Auslieferung jenes Kuverts auszulösen.“

„Bravo! So hast Du die Papiere erhalten?“

„Nicht so rasch, lieber Freund. Du darfst nicht vergessen, daß Monsieur Sidi Maugras Geschäftsmann ist. Der Brief wird ausgehändigt werden, wenn sein Gefährte und die zweiseitigen Franks ihm übergeben worden sind.“

„Und wann soll dies geschehen?“

„Ich kam mit Maugras überein, daß er sich um zwölf Uhr hier einfinden sollte.“

„Wird er auch sein Wort halten?“

„Es liegt nicht die mindeste Gefahr vor, daß er ein falsches Spiel treibe. Du siehst, ich hatte inzwischen meinen Mann ganz kurre und zahm gemacht. Er weiß nämlich, daß, wenn er seinem Bundesgenossen sein Wort bricht, der Kerl eben sofort zum nächsten Polizeikommissar gebracht wird, und daß er selbst, und wenn auch fünfzig Polizisten ausgehandelt werden müßten, um ihn aus seinen Schlupfwinkeln im Quartier Maubert

herauszuholen, ebenfalls hinter Schloß und Riegel sitzt, noch ehe viel Tage in der Woche vergehen.“

„So befindet sich das Paket also in Sicherheit?“

„Vollständig! Er versuchte gar nicht zu leugnen, daß es in meinem Besitz sei.“

„Mit unverletzten Siegeln?“

„Ja. Er hätte es seinem Auftraggeber um zehn Uhr ausgehändigt; es war also die höchste Zeit für uns, mein Junge.“

„Und wer ist dieser Auftraggeber?“

„Das konnte ich aus dem Burschen nicht herausbekommen. Ich muß gestehen, daß, während er ganz offen über das gestohlene Kuvert sprach, er genügend Klugheit besaß, sich zu weigern, andere mit in die Affäre von vergangener Nacht zu verwickeln. Als ich ihm jedoch tüchtig zusetzte, teilte er mir mit, wie er zu der Kenntnis gekommen sei, daß der veriegelte Brief sich überhaupt in meinem Hause befände. Es scheint, daß Maugras im Besitze eines kleinen Notizbuchs ist, das einst Jean Baptiste gehört hat.“

„Und das er dem Ermordeten im Bois de Boulogne abgenommen hat?“

„Ohne Zweifel; aber natürlich kam mir kein solcher kompromittierender Gedanke, wie Du ihn eben aussprichst. Nun, Jean Baptiste war offenbar ein Mann von methohdischen Gewohnheiten. Er hatte das genaue Datum des Tages, an dem er mir den Brief einhändigte, und ebenso meinen Namen und meine Adresse aufgezeichnet.“

„Wer hätte Jean Baptiste für einen solchen Einfaltspinsel in seinem Berufe gehalten?“ rief ich aus.

„Keine so voreiligen Schlüsse! Die Notiz war signiert; aber unser Freund Maugras war der Aufgabe gewachsen, sie zu entziffern. Die Arbeit kostete ihn einen halben Tag; aber um neun Uhr gestern Abend wußte er, wie er mir sagte, wo das Dokument sei, und daß mein Haus durchsucht werden müßte, um es zu finden. Wie Du weißt, hat er keine Zeit verloren, seine Absicht zur Tat werden zu lassen.“

„Aber, großer Gott, Sterling!“ rief ich aus, „nicht wenig erstaunt über die fähige Art, in der er seine überraschende Erzählung vorbrachte. Nach

dem, was Du erfahren hast, erzählst Du mir, daß Du diesen Halunken frei ausgehen lassen willst? Es ist so klar wie die Sonne am Mittag, daß er der Mörder oder wenigstens ein Helfershelfer des Mörders Jean Baptistes ist.“

„Augenblicklich kann ich nichts dazu tun“, versetzte er achselzuckend. „Die Polizei muß da eingreifen. Ich erfuhr das alles erst, nachdem ich mein feierliches Ehrenwort gegeben hatte, daß, vorausgesetzt der Brief wird mir zu Mittag hier ausgehändigt, ich keine Anzeige erlaute, die zehntausend Franks bezahle und den Gefangenen eben seines Weges gehen lasse.“

„Das heißt ein Verbrechen vertuschen.“

„Mag sein! Aber ich war entschlossen, das Paket wieder in meinen Besitz zu bringen. Ich hatte es mir zu meiner eigenen Verabredung gelobt und eben im Interesse unserer geheimnisvollen Fremden von vergangener Nacht.“

„Etwas in seinem Ton erregte meine Aufmerksamkeit.“

„Hast Du etwas Näheres über sie in Erfahrung gebracht?“

„Nicht direkt. Aber eigentlich komme ich jetzt erst zu dem seltsamsten Abschnitt meiner Geschichte.“

„Wie? Die Geschichte ist noch nicht zu Ende?“

„Noch lange nicht. Während Maugras und ich in unserer Unterhaltung vertieft waren, bemerkte ich einen Knaben, der umherging und die Morgenzeitungen zum Kauf anbot. Ein paar mal schien es mir, als würde er meinen Blick auf sich zu lenken. Er erregte auch Maugras Aufmerksamkeit; denn als er zuletzt an unseren Tisch kam, jagte ihn mein Freund, der Einbrecher, unter einer Flut von groben Schimpfreden aus dem Cafe. Ich hatte den Zwischenfall beinahe vergessen; aber als ich in den Fieber flog, drückte mir, weiß Gott, der Junge eine Zeitung in die Hand. „Lassen Sie sich nichts merken“, flüsterete er; „sehen Sie unter dem Datum nach!“ Ich unterdrückte mein Erstaunen, bezahlte die Zeitung mit einem reichen Tringeld und fuhr davon.“

„Donner und Doria!“ rief ich in äußerster

— Daß der preussische Landtag zum 26. Juni zu einer ganz kurzen Tagung einberufen werden soll, wird bestätigt.

Großbritannien.

— Die Rede des englischen Kriegsministers Haldane beim Empfange der süddeutschen Bürgermeister im englischen Parlament ist in politischer Beziehung bemerkenswert. Haldane sprach über die deutsch-englischen Beziehungen und schloß mit den Worten: „Was ein mächtiges Deutsches Reich für die Erhaltung des Völkerfriedens bedeutet, hat die Geschichte der letzten 37 Jahre genugsam bewiesen. Angesichts der Tatsachen, mit denen die Geschichte, die Lehrmeisterin der Völker, in erster Sprache zu uns spricht, erscheint der Gedanke, daß Großbritannien und Deutschland, für die beide nebeneinander Platz genug unter der Sonne ist, für die kollidierende politische Interessen absolut nicht existieren, sich aus wirtschaftlichen Gründen entzweien könnten, als das Widersinnigste was es gibt. Wädhäten meine Worte nicht nur in diesem Saale, sondern auch weit darüber hinaus die Beachtung finden, die sie als Ausdruck warmherzigen, ehrlichen deutschen Empfindens verdienen.“

Oesterreich-Ungarn.

— Eine Huldigung durch 80 000 Wiener Schulkinder wird dem Kaiser Franz Josef aus Anlaß seines 60jährigen Regierungsjubiläums am nächsten Donnerstag dargebracht. In den Schönbrunner Park werden die Kinder durch fünf Tore einmarschieren. Ehe die Huldigung durch die Kinder beginnt, wird Bürgermeister Wueger eine Ansprache an den Kaiser halten. Als dem Monarchen vorgestellt wurde, daß Wueger nur sehr schwer die Freitreppe zur Schloßterrasse emporsteigen könne, erwiderte er: „Er soll nur unten bleiben, der Bürgermeister; ich komme schon zu ihm hinunter.“

Aus dem Kreise Malmédy.

Et. Vith, 22. Mai.

* Marktbericht vom 19. Mai. Preise: 1jährige Kinder 110—150 Mt., trachtige Kinder 250—360 Mt., frischmellende Kühe 300—450 Mt., 2jährige Ochsen 210—270 Mt., Arbeitsochsen die Koppel 750—1000 Mt.; Ferkel pro Alterswoche 3,00—3,50 Mt., Brühlunge pro Koppel 50—75 Mt., größere Schweine 55—90 Mt. — Aufgetrieben waren 519 Stück Rindvieh, 1350 Schweine. Der Handel war sehr flott; auf dem Schweinemarkt wurde fast alles verkauft. Per Bahn wurden 27 Waggons Vieh versandt.

* Unfall. Ein am Gleisumbau beschäftigter italienischer Erdarbeiter wurde am Mittwoch von einem vorbeifahrenden Eisenbahnzuge überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Verunglückte wurde in das hiesige St. Josefs-Hospital aufgenommen, wo er inzwischen gestorben ist.

* Auszug aus den Verhandlungen der Handelskammer zu Eupen am 1. Mai 1908. Neue Eifelbahnen. Der Vorsitzende berichtet, daß er nach Benehmen mit dem Herrn Mattonet-St. Vith persönlich im Eisenbahn-Ministerium wegen der Schwabenden Bahnprojekte vorstellig geworden sei. Auch habe er dieserhalb mit dem Herrn Regierungspräsidenten zu Aachen verhandelt. Das Ergebnis lasse sich dahin zusammenfassen, daß zur Zeit der Stand der Angelegenheit nicht als günstig zu betrachten ist, da die finanzielle Lage des Staates, die schwierigen Terrainverhältnisse, und auch die geringen Rentabilitätsaussichten ein baldiges Zustandekommen des Projektes als recht zweifelhaft erscheinen lassen. Bei dem großen Interesse, welches dem Unternehmen von allen Seiten entgegengebracht werde, würde der Staat die Sache aber nicht aus den Augen verlieren.

Hierauf äußerte sich Herr Mattonet über den Gegenstand und dankte dem Vorsitzenden gleichfalls namens der Interessenten für die Bemühungen, welche er sich in der Angelegenheit gegeben habe. Herr Kommerzienrat Scheibler-Montjoie referierte über den Stand des Projektes Kalkerberg-Montjoie-(Stadt)-Heimbach, den er glaubte als günstig bezeichnen zu können. Auf seinen Antrag wurde beschlossen, nochmals in

der Angelegenheit vorstellig zu werden, damit wenigstens bald ein Anfang mit der Linie Kalkerberg-Montjoie gemacht werde.

Bei diesem Anlaß sprachen die Mitglieder aus dem Bezirk Montjoie den Wunsch aus, die Kammer möchte sich dahin bemühen, daß der sog. Schnellzug ab Aachen 7,25 auch in Lamersdorf halte. Ein großes Hinterland müsse jetzt auf die Benutzung des Zuges verzichten, was sehr unangenehm empfunden werde. Die Kammer beschloß dem Antrage gemäß.

* Die Ueberfüllung der Eisenbahn-Coupees mit Handgepäck ist die natürliche Folge der Abschaffung des Freigeleges in Norddeutschland. Die preussische Eisenbahnverwaltung weiß nunmehr in einem Erlaß die Aufsichtsbearbeiter an, Reisende mit übermäßigem Handgepäck auf die Unzulässigkeit der Mitnahme aufmerksam zu machen und die Aufgabe als Gepäck anzuordnen.

* Militärärzte und Invalidenbeiträge. Das Reichsversicherungsamt hatte si früher im Anschluß an einen Erlaß des preussischen Kriegsministers dahin ausgesprochen, daß die Tätigkeit der bei Zivilbehörden probeweise beschäftigten Militärpersonen als eine militärdienstliche anzusehen sei, und daß deshalb diese Personen der Invalidenversicherungspflicht nicht unterliegen. Nachdem aber der Kriegsminister seinen früheren Erlaß abgeändert hat, hat das Reichsversicherungsamt bestimmt, daß nunmehr für die bei den Zivilbehörden probeweise beschäftigten Militärärzte, vorausgesetzt, daß die sonstigen Erfordernisse der Versicherungspflicht vorliegen, Beiträge zur Invalidenversicherung zu entrichten sind, und zwar, soweit gesetzlich zulässig, auch für die Vergangenheit.

[N] Bütgenbach, 21. Mai. Heute Nachmittag entlud sich über unserer Gegend ein schweres Gewitter. Auf der Weide des Herrn K. H. wurden vier Ochsen vom Blitz getroffen und getötet.

[A] Faymonville, 20. Mai. Die hiesige Rektoratsgemeinde hat eine alte Kirche, welche nicht bloß zu klein, sondern auch so feucht ist, daß der Aufenthalt in derselben in den Wintermonaten für die Besucher, die zum Teil weite Wege durch Eis und Schnee machen müssen, leicht für die Gesundheit nachteilige Folgen haben kann. Ein Neubau ist zur dringenden Notwendigkeit geworden. Die Bewohner des Rektorates sind fast ausschließlich wenig bemittelt, meistens Fabrikarbeiter und Kleinbauern, die nur mit Not dem wenig ergebigen Boden den notwendigen Lebensunterhalt abringen können. Trotzdem haben sie bereits 5000 Mt. an freiwilligen Gaben für den Bau beigetragen und sind auch bereit, sich auf Jahre hinaus durch eine Anleihe zu belasten, und dabei haben sie bereits 150% Kirchensteuer. Mit Rücksicht auf diese Opferwilligkeit der Rektoratsgemeinde und in Anbetracht des wirklichen Notstandes haben Se. Eminenz der Hochwürdigste Herr Kardinal und Erzbischof gerührt, für den Neubau einer Kirche in Faymonville eine Kirchenkollekte zu bewilligen. Diese Kollekte soll am Sonntag den 31. Mai abgehalten werden.

* Dvifat, 17. Mai. Heute Morgen verunglückte dem „M. K.“ zufolge das Kind eines Landwirts, ein Mädchen von 13 Jahren auf sehr tragische Weise. Das Kind war an einer Handzentrifuge beschäftigt und geriet mit dem wallenden Haar, vermutlich durch einen Luftzug, in die Trommel der Maschine. Durch die mit großer Geschwindigkeit laufende Maschine wurde der Hinterkopf bis auf den Knochen flapiert. Das Kind liegt schwer verletzt darnieder. Es ist dies ein Beweis, daß man auch bei kleinen Handmaschinen vorsichtig sein muß, und sehr leicht ein großes Unglück geschehen kann.

[I] Weisemes, 20. Mai. Vorläufig ist die hiesige Schule noch zweiklassig. Es ist auch noch keine dritte Lehrkraft für Weisemes ernannt, wohl aber hat die Königl. Regierung der Frl. Clodt aus Jöelbdingen — nicht aus Montenan — die Anstellung hier in Aussicht gestellt.

Landwirtschaftliches.

— Die Kölner Viehmarktbank, A.-G. zu Köln, ein zu Anfang dieses Jahres neu gegründetes Unternehmen, erfreut sich hier wie auswärts, bei den Mägern sowohl als auch bei den den Kölner Viehmarkt besuchenden Landwirten, eines überaus lebhaften Zuspruches. Allwöchentlich hat die

Kölner Viehmarktbank hohen und noch stets steigenden Umsatz zu verzeichnen, der beste Beweis, daß die genannten Berufsklassen mit der Bank durchaus zufrieden sind. Als Beleg hierfür dienen folgendes Schreiben eines rheinischen Landwirts:

Viehzentrale und Viehmarktbank.
Meinen Standesgenossen, den Landwirten, kann ich nur anraten, dort, wo sich im eigenen Bezirke kein genügender Absatz für Ferkel, besonders Schweine, bietet, sich der Kölner Viehmarktbank als Vermittlerin zu bedienen. Ich für meinen Teil habe bei verschiedenen Besichtigungen des Kölner Marktes, bei denen ich der Viehmarktbank den Verkauf überlassen hatte, keine schlechten Erfahrungen gemacht. Bei ganz angängigen Preisen habe ich für meine allerdinges auch guten Tiere immer höchste Preise erzielt, so daß mir nach Abzug aller Unkosten noch mindestens soviel verblieb, wie ich im günstigsten Falle am hiesigen Platze, trotzdem ich nahe bei einer rheinischen Großstadt wohne, hätte erzielen können. Daß die Viehkommissionäre aller Mittel sich bedienen, um der Bank das Geschäft zu erschweren, soll uns Landwirte nur darin bestärken, letztere zu stützen. Wie sehr dieselbe sich Mühe gibt, das Vertrauen der Züchter und Mäster sich zu sichern und damit auch Erfolg hat, zeigt der ungeachtete Aufschwung, welchen die kaum ins Leben getretene Bank schon jetzt genommen hat.

Geschichte der Klöppelkrieger.

Von H. Pflips, Würselen.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Seit Jahrhunderten hatten keine Militäraushebungen stattgefunden. Nun wurde durch Gesetz vom 19. Fructidor VI (5. Sept. 1798) die Militärkonstriktion eingeführt und zwar mußten sich alle jungen Leute im Alter von 20—25 Jahren, also gleichzeitig fünf Altersklassen stellen. In damaliger Zeit war aber der Eintritt ins französische Heer gleichbedeutend mit dem sicheren Tode. Es läßt sich somit leicht begreifen, daß die jungen Leute, deren Leben einmal auf dem Spiele stand, es vorzogen, Blut und Leben zu wagen, um gegen die Unterdrücker ihres Volkes zu kämpfen, lieber als daß sie im französischen Heere ihre Waffen gegen Oesterreich wenden sollten. Daneben besteht heute kein Zweifel mehr, daß Oesterreich auch damals noch seine Agenten im ganzen Lande hatte. Die Zentrale befand sich in Löwen und von dort ging im Herbst 1798 das Lösungswort aus. So erklärt es sich, daß die Erhebung gleichzeitig losbrach in Flandern, im Kempenlande, in Limburg, im Hennegau und in den wallonischen und deutschen Ardennen. Geheime Versammlungen fanden Nachts in den Bergen statt. Es langte die Nachricht an, das kaiserliche Heer sei in siegreichem Anzuge begriffen und sofort gingen Befehle zum Aufstande nach allen Orten hin; es scharten sich hier und dort 100 und mehr Bauern zusammen und so entstand der Aufstand, den die Sondergeschichte mit dem Namen „Klöppelarmee“ bezeichnet. Der allgemeine Kriegsruf war: „Es geht für den Glauben!“ (et get fir de Glav!) „Sterben wir, dann sterben wir für den Glauben“, lauteten die Abschiedsworte.

Ein Teil der Bauernarmee sollte nach Norden ziehen, die Städte Reuland, St. Vith und Malmédy nehmen, sich dann den Weg nach Lüttich bahnen, wo man sich mit den Heeren der Engländer oder Oesterreicher zu vereinigen gedachte, während der andere nach Luxemburg hinziehen sollte, um mit Hilfe der Oesterreicher die Franzosen aus der Stadt zu verdrängen. Wenn auch dieser Plan an sich gut war, so hatten sich die Bauern doch getäuscht, sowohl durch Unterschätzung der Stärke des Feindes, wie auch durch Ueberschätzung der eigenen Kraft und der Einsicht ihrer Befehlshaber und trugen so, wie Professor Englin bemerkt, „in sich das Bewußtsein ihres Vorhabens, aber auch das Element der Selbstauflösung“. Die nördliche Abtheilung zog zunächst nach Reuland und St. Vith, nahm in beiden Orten die französischen Soldaten gefangen und zwang die französischen Agenten, die Freiheitsbäume umzuhauen und an deren Stelle Kreuze zu errichten. Nachdem auch die Stadt Malmédy von den Republikanern gereinigt war, zog die Bauernarmee, 2- bis 3000 Mann stark, auf Stavelot, wo sie von dem französischen General angegriffen und unter Zurücklassung von

Spannung, in die sich etwas wie Reid mischte, das nennt man doch noch ein Abenteuer.

„D, ich bin jetzt erst am Anfang“, schmunzelte Sterling vor Freude über die Spannung, die seine Geschichte erregte. „Sieh, hier ist die betreffende Zeitungsnnummer. Ich will sie unter meinen liebsten Erinnerungen aufbewahren. Ich denke, ich werde sie einrahmen lassen, alter Junge.“ Dabei breitete er ein Exemplar des Matin vor mir aus. „Lies das!“ fügte er triumphierend hinzu.

Gerade unter der Datumsangabe auf dem ersten Blatte las ich die lauter mit Bleistift geschriebenen Worte: „Kommen Sie in einer Stunde nach dem Café de Paris! Ich will Ihnen noch mehr über jenen Brief mitteilen.“ Keine Unterschrift; das war alles.

„Du fuhrst also nach der Avenue de l'Opéra?“

„Nein, ich fuhr nach dem Bahnhof St. Lazare, besahnte meinen Droßkuffentisch und trieb mich ein bisschen in der dichten Menschenmenge umher, die aus dem Bahnhof strömte, und begab mich dann zu Fuß nach dem Orte meines Stelldicheins, für den Fall, daß mein neuer Bekannter, Monsieur Maugras, es sich in den Kopf gesetzt haben sollte, sich an meine Person zu heften.“

„Meiner Gewul, Sterling“, murmelte ich in aufrichtiger Bewunderung, „ich hatte keine Ahnung davon, daß Du ein so durchtriebener Schlaukopf bist.“

„Nun, Du siehst, höse Gesellschaften und so weiter. Man kann nicht jahrelang täglich mit einem Menschen, wie Du, verkehrt haben, ohne einige der kleinen Diplomatentünfte des Lebens zu erlernen.“

„Du verstehst es ausgezeichnet, diese Künste in der Praxis anzuwenden“, erwiderte ich.

„So ist es“, verlegte er lachend. „Ich denke, ich habe mir den Meistergrad in dem Großen der Augenverblender erworben. Doch zurück zu meiner Geschichte! Im Café de Paris bestellte ich mir, sowohl um meinen Eintritt zu rechtfertigen, als um meinen Appetit zu stillen, Kaffee und Semmeln. Ich hatte mein Frühstück kaum verzehrt, als mein geheimnisvoller Freund er-

schien. In ihrem neuen Kostüm sah sie ein-

„Stel, noch eine Frau ist an der Sache beteiligt?“ rief ich in maßloser Verblüffung aus.

„Ja“, erwiderte Sterling mit weicher Stimme. „Eine Frau, Hylton, ein zartes Mädchen, aber eines der schönsten, die ich je in meinem Leben gesehen hatte. Bei Gott, sie ist reizend.“

„Und der Zeitungsjunge? Was ist mit dem?“

„Na, merkst Du denn nicht, daß der Zeitungsjunge natürlich mit dem Mädchen identisch ist?“

Ich konnte kein Wort hervorbringen, so groß war meine Ueberbahrung; er änderte mit einem Male seinen Ton.

„Du kannst wohl ein erstauntes Gesicht machen“, sagte er aufspringend und im Zimmer auf- und abgehend; alle Heiterkeit, die ihn wenige Minuten vorher besetzt hatte, war verflogen, und selbst die Begeisterung, mit der er das Mädchen geschildert hatte, machte nüchternen Ueberlegung Platz. „Es ist ein Roman — nichts mehr und nichts weniger als ein niederschmetternder Roman, und ich kenne bis jetzt nur den kleinsten Teil davon. Mit der jungen Dame war ein feiner alter Herr gekommen, ein Rechtsbeistand der Familie oder etwas dergleichen. Sieh, hier ist seine Karte.“

Er hielt mir eine Karte hin, auf der zu lesen war:

Georges Guichard,

Dr. jur., Rechtsanwalt.

Ich sah auf das Stück weißen Kartons. „Ein Rechtsanwalt, ein Rechtsanwalt, ein Doktor der Rechte!“ murmelte ich.

„Ja, und einer der prächtigsten, die ich je in Frankreich kennen zu lernen das Vergnügen hatte. Gegenwärtig ist er der Vormund des Mädchens.“

„Und gestattet seinem Mündel, in den Straßen von Paris in dem verrufensten und gefährlichsten Stadtteil um sieben Uhr früh als Zeitungsjunge maskiert umherzulaufen? Es ist ungläublich!“

„Mein lieber Hylton“, erwiderte Sterling, seine beiden Hände auf meine Schultern legend

und mir gerade in die Augen sehend, Du hast nicht nötig gehabt, den ganzen Weg bis nach Omburman zurückzulegen, um tapfere Männer und Helben zu finden. Es gibt fürchterlichere Tragödien im Leben, als die Tragödien des Schlachtfeldes.“

„In deren einer diese junge Dame eine Rolle spielt?“

„Ja, Estelle Berthault — dies ist ihr Name — ist die Heldin eines wirklichen Lebensdramas, das Dein Herz mit Mitleid, aber zugleich auch mit Bewunderung erfüllen wird.“

„Und ihre Verbindung mit dieser Geschichte — mit der Hinterlassenschaft Jean Baptistes?“

fragte ich.

„Diese Briefe gehören von Rechts wegen ihr, wie ich herausstellen wird“, entgegnete er.

„Wie? Mademoiselle Berthault?“

„Ja.“

„Und die Unbekannte?“ stotterte ich, „die Dame, deren fahrender Ritter Du warst, als Du heut früh ausgingst?“

„Ah! ich weiß jetzt ein gut Teil mehr, mein lieber Junge, als vorher. Es scheint wenigstens nicht ausgeschlossen, daß die geheimnisvolle Fremde von voriger Nacht im Grunde genommen eine Betrügerin ist.“

Achtes Kapitel.

„Ja, Hylton“, nahm Sterling das Wort, „wir können Gott danken, daß jener Brief in der vergangenen Nacht gestohlen worden ist. Sein zeitweiliges Verschwinden war eine Fügung der Vorsehung.“

„Was soll das alles heißen?“ fragte ich verwundert.

„Wenn ich nur selber wüßte, was dies alles bedeutet. Aber heut nachmittag werden wir weiteres erfahren. Wir werden unser Dejeuner in der Maison Doree zu uns nehmen, wohin ich die unbekannte Dame gebeten habe, ihre Antwort zu schicken. Nachmittags vier Uhr begeben wir uns in Maître Guichards Bureau auf dem Boulevard Hauffmann, wo wir dann volle Aufklärung erhalten werden.“

„Und werden wir dort Deine neue Freundin, Mademoiselle Estelle Berthault, treffen?“

„Ja, wir werden ihre Geschichte ausführlicher erfahren, als sie mir heut morgen mitgeteilt werden konnte.“

„Was weißt Du denn jetzt schon davon?“

„Folgendes. Du als Journalist bist besser, als ich, mit dem schmählischen Spioniersystem vertraut, das wie ein Krebs am Herzen Frankreichs nagt. Die nicht enden wollende Affäre Drejus scheint eine ganze Legion kleinerer Fälle ähnlicher Art nach sich zu ziehen. Mademoiselle Berthaults Vater ist Hauptmann im französischen Heere. Er sitzt gegenwärtig auf den unbestimmten Verdict eines Verrates hin in Untersuchungshaft und hat außer seiner Tochter, seinem einzigen Kinde, niemand, der für seine Ehre und seine Freiheit eintritt.“

„Dann glaubst Du, daß Jean Baptistes Brief etwas damit zu tun hat?“

„Es scheint möglich zu sein; aber natürlich läßt sich etwas Gewisses erst sagen, wenn der Brief eröffnet und gelesen ist.“

„Ich habe noch nichts von dieser Affäre Berthault gehört; Du siehst, ich habe wochenlang außer jeder Berührung mit der Welt gelebt. Was haben denn die Zeitungen darüber gebracht?“

„Bis jetzt kein Wort. Die Wahrheit ist einfach die, daß die französischen Militärbehörden sich in tödlicher Verlegenheit befinden. Sie wissen nicht, bis wohin sich diese Verzweigungen der Verräterei in ihren eigenen Reihen erstrecken, sofern eine solche Verräterei nicht überhaupt Einbildung ist. Sie wagen es nicht, einen zweiten Skandal dieser Art, er mag auf Wahrheit oder nur auf Verdict beruhen, in die Öffentlichkeit bringen zu lassen; bei der gegenwärtigen Lage der Dinge würde er das Volk in Wut versetzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Boshafte Antwort. Sie: „Also erst nach Mitternacht kehrt Du heim, eine solche Rücksichtslosigkeit bietet Du mir drei Wochen nach unserer Hochzeit — oh, oh, ich loche vor Wut!“ Er: „Darin besteht auch Deine ganze Rockkunst.“

30 Toten
lung dier
medy ang
Die Annt
30 gefang
zosen an
Geschichte
in der NÄ
Volksmun
hatten sich
schen Sold
hätten, hin
Einsfall, Z
ten zu zw
wurde Jea
empor. Die
ruse und
Wollte ein
feindliche
gestochen.
dert. Eine
befand, ha
Kleinen. V
ruse der
Soldaten.
die Soldat
und verbl
zusammen
So ging
und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre
lesten, dem
Auch hier
es sammelte
sie sich verp
Feinde Gott
Freiheitsbän
darmen und
dieses Zuge
Auch hier h
aber die Zu
großen Gef
leicht ihr Le
Daleiden, K
den Segen
schlichten Kä
gem Herzen
priesterliche
heiligtste Sa
lofer Stille
dargestellt a
männern in
liefsbild ist h
Piedboeuf.“
„Es ist best
das Unglück
Die Bauern
Trupp Fran
armee erlam
Rückzug. Et
legen und ih
gingen die
Wehelei ohn
nen befand
Freunden in
spiegelung in
Leichname, A
blaffen Schim
das durch Um
hereingebroch
Jungfrauen i
der. Auf dem
wurden drei
nebeneinander
Unternehmen
für die Sieg
schändeten. W
zug bei Clers
zosen war hie
sahen sich, die
sie räumten d
fangener Bau
nach einer elen
entgegenstrei
men wir nur de
des Klöppelk
werden, so trit
sie zu diesem
ihre Achtung f
flammt zu de
Dieser gesunde
Ehre und Ame
pfllegt und erl
Früchte spende
des Eiselverei
ihre Opfer pen
den der Väter
landsiebe bei
erhalten bleibe

und den bes
zurückgesch
sich in ihre

steigenden Umsatz
enannten Berufs-
Als Beleg hier-
Landwirts:
t b a n t.
kann ich nur an-
genügender Ab-
sich der K ö l n e r
edienen. Ich für
ngen des Kölners
en Verkauf über-
macht. Bei ganz
dings auch guten
so daß mir nach
erblieb, wie ich im
ich nahe bei einer
können. Daß die
n, um der Bank
ete nur darin be-
sich Mühe gibt,
u sichern und da-
schöpfung, welchen
genommen hat.

ger.

druck verboten.)

ushebungen statt-
Fruchtbar VI (5.
rt und zwar mehr-
25 Jahren, also
maliger Zeit war
bedeutend mit dem
ssen, daß die jun-
ele stand, es vor-
die Unterdrücker
im französischen
sollten. Daneben
eich auch damals
die zentrale Be-
hft 1798 das Vo-
ebung gleichzeitig
in Limburg, im
ischen Ardennen-
den Bergen statt.
sei in siegreichem
zum Aufstande
nd dort 100 und
r Auffstand, den
elarmee" bezeich-
ht für den Glau-
dann sterben wir
ete.

orden ziehen, die
ten, sich dann den
den Heeren der
edachte, während
n mit Hilfe der
erdrängen. Wenn
sich die Bauern
der Stärke des
genen Kraft und
o, wie Professor
Vorhabens, aber
ie nördliche Ab-
ith, nahm in bei-
n und zwang die
nzuhalten und an
auch die Stadt
r, zog die Bauern-
wo sie von dem
rücklassung von

sichte ausführlicher
morgen mitgeteilt
schon davon?
malist bist besser,
Epioniersystem ver-
Herzen Frankreichs
de Affäre Dreyfus
nerer Fälle ähnl-
Mademoiselle Bern
im französischen
auf den unbestimm-
hin in Unter-
einer Tochter, sei-
d, der für seine
ritt."

an Baptistes Brief
n; aber natürlich
sagen, wenn der
dieser Affäre Ber-
habe wochenlang
der Welt gelebt.
gen darüber ge-
Wahrheit ist ein-
Militärbehörden
befinden. Sie wi-
se Verzweigungen
en Reihen erstreck-
ei nicht überhaupt
nicht, einen zwei-
tag auf Wahrheit
n, in die Desfent-
der gegenwärtigen
Volk in Wut ver-

ortsetzung folgt.)
Also erst nach
solche Rücksich-
schen nach unse-
Wut!" Er: "Da-
kunft."

30 Toten in die Flucht geschlagen wurden. Eine andere Abtei-
lung dieser Armee wurde bei Amel im heutigen Kreise Mal-
medy angegriffen und es entspann sich ein mörderischer Kampf.
Die Knüttelbauern unterlagen, nachdem 60 Mann gefallen und
30 gefangen genommen worden. Zu Amel verübten die Fran-
zosen an den flüchtigen Bauern ein Verbrechen, das in der
Geschichte zivilisierter Völker fast einzig dasteht. Am Wege,
in der Nähe von Amel, war eben ein Haus erbaut worden, im
Volksmunde „Neuhaus“ genannt. Ungefähr 30 Flüchtlinge
hatten sich darin versteckt und eingeschlossen. Die republikani-
schen Soldaten umstellten dieses Haus, ohne daß sie es gewagt
hätten, hineinzudringen. Endlich kamen sie auf den teuflischen
Einsatz, Feuer an das Haus zu legen, um die darin Versteck-
ten zu zwingen, ihren Zufluchtsort zu verlassen. An allen Ecken
wurde Feuer angelegt und bald prasselten die Flammen hoch
empor. Das Angstgeschrei der dem Tode geweihten, ihre Hülfe-
rufe und ihr Flehen vermochte nicht die Wüteriche zu rühren.
Wollte einer dem Feuertode entkommen, so wurde er von den
feindlichen Kugeln durchbohrt oder mit dem Bajonette nieder-
geschossen. Die Gemordeten wurden in das Feuer zurückgeschleu-
dert. Eine Mutter, welche sich mit vier Kindern in dem Hause
befand, bat in herzzerreißender Weise um Schonung ihrer
Kleinen. Aber weder die Tränen der Mutter noch die Wehe-
rufe der Kinder rührten die entmenschten Herzen der rohen
Soldaten. Alle fanden den Tod in den Flammen. Als sich
die Soldaten überzeugt hatten, daß alle Leute umgekommen
und verbrannt waren, und die Glut allmählich in sich selbst
zusammenfiel, verließen sie den Ort.

So ging der Zug nach Norden, der mit guten Hoffnungen
und den besten Absichten unternommen, resultatlos zu Ende; die
zurückgeschlagenen Bauern zerstreuten sich, teilweise schlossen sie
sich in ihrem Eifer, Gott und dem Vaterlande einen Dienst zu
leisten, dem Zuge nach Süden an.

Auch hier erscholl in denselben Tagen die Sturmglocke und
es sammelten sich die Bauern haufenweise zusammen, um, wie
sie sich verpflichtet hatten, „mit den Waffen in der Hand die
Feinde Gottes und der Religion aus dem Lande zu jagen“. Die
Freiheitsbäume wurden umgehauen und die französischen Gen-
darman und Agenten gefangen genommen. In die Geschichte
dieses Zuges fällt auch die demütigende Mezelei bei Arzfeld.
Auch hier hatte sich ein Trupp Bauern zusammengeschart. Da
aber die Zusammengekommenen wohl einsahen, daß sie einer
großen Gefahr entgegengingen und bei dem Zusammenstoß
leicht ihr Leben verlieren konnten, baten sie den Pfarrer von
Daleiden, Herrn Maufen, ihnen die Generalabsolution und
den Segen zu erteilen. Ringsher auf dem Anger knieten die
schlichten Kämpfer und manch inbrünstiges Gebet stieg aus ban-
gem Herzen gegen Himmel. Nun erschien der Pfarrer in seinen
priesterlichen Gewändern in der Sakristei. Er trug das
heiligste Sakrament in den Händen und segnete die in laut-
loser Stille Knieenden. Diese Szene ist in ergreifender Weise
dargestellt auf dem Denkmal, welches den gefallenen Klöppel-
männern in Clerf (Luxemburg) errichtet worden ist. Das Re-
lieffbild ist hergestellt von einem Aachener Künstler, Lambert
Piedboeuf.) Unter dem Bilde stehen die Worte der Schrift:
„Es ist besser, daß wir fallen im Kampfe, als daß wir sehen
das Unglück unseres Volkes und Heiligtums.“ (Nach. I. 3. 59.)
Die Bauernarmee sah sich bald nach ihrem Ausmarsch einem
Trupp Franzosen gegenüber. Der Kommandant der Knüttel-
armee erkannte sogleich die Gefahr und gab das Zeichen zum
Rückzug. Einer aber hatte den Mut, auf einen Offizier anzu-
legen und ihn aus dem Sattel zu schießen. Hierüber erbittert
gingen die Franzosen zum Angriff vor, und es begann eine
Mezelei ohne Gegenwehr. Unter den getöteten Knüttelmän-
nern befand sich ein Geistlicher aus dem Kölnischen, der bei
Freunden in der Gegend zu Besuch gewesen und durch Vor-
spiegelung oder Gewalt der Armee eingereicht worden war.
Leidname, Verwundete und weggeworfene Gewehre bedeckten
die Walfstatt. Die sinkende Abendsonne beleuchtete mit ihrem
blaffen Schimmer die ergreifendsten Bilder menschlichen Wehes,
das durch Unüberlegtheit und Tollkühnheit über brave Familien
hereingebrochen war. Männer und Jünglinge, Frauen und
Jungfrauen jammerten an den Leichen ihrer Väter und Brü-
der. Auf dem Kirchhofe von Arzfeld in der Nähe der Sakristei
wurden drei große Gräber aufgeworfen, in welchen die Leichen
nebeneinander bestattet wurden. Das war das Ende eines
Unternehmens, das ruhmvoller für die Besiegten war als
für die Sieger, welche noch bei der Beerdigung die Leichen
schändeten. Am nachfolgenden Tage fand der tragische Kriegs-
zug bei Clerf seinen Abschluß. Die Zahl der gefallenen Fran-
zosen war hier groß. Durch Mangel an Munitionsvorräten
sahen sich die Bauern endlich genötigt, den Kampf aufzugeben;
sie räumten den Platz, ohne besieg zu sein. Eine Anzahl ge-
fangener Bauern wurde nach Luxemburg geschleppt und mußten
nach einer elenden Gefangenschaft in den Kasematten dem Tode
entgegengehen. Mit herzlichem Bedauern und Mitleid könn-
ten wir nur das Schicksal der so grauam hingeschlachteten Opfer
des Klöppelkrieges gedenken. Soll ein Tadel ausgesprochen
werden, so trifft er nicht die Bauern, sondern diejenigen, welche
sie zu diesem hoffnungslosen Kampfe verleitet haben. Durch
ihre Achtung für Kirche und Vaterland wurden ihre Herzen ent-
flammt zu dem Schladtrauf: „Es geht für den Glauben!“
Dieser gesunde Kern von Glaube und Vaterlandsliebe verdient
Ehre und Anerkennung, ja noch mehr, er verdient, daß er ge-
pflegt und erhalten bleibe, daß er wachse und hundertfältige
Früchte spende. Mögen darum noch sehr viele dem Beispiele
des Eifelvereins folgen und für den zu errichtenden Denkstein
ihre Opfer spenden. Er soll ja durch Erinnerung an die Tug-
enden der Väter dazu beitragen, daß Glaubenstreue und Vater-
landsliebe bei dem heranwachsenden und künftigen Geschlechte
erhalten bleibe.

*) Vergl. Illustration im „Deutschen Hauschat“, Jahrg.
1899, Beschreibung vom Verfasser dieses Artikels.

Aus der Rheinprovinz.

Die Eifelreise des Kronprinzenpaares.
Nachdem vor 2 Jahren am 19. und 20. Oktober der Kaiser
mit dem Prinzen August Wilhelm die Eifel mit dem Automobil
durchquert haben, wird am Dienstag nächster Woche der Kron-
prinz mit Gemahlin voraussichtlich in Begleitung seiner bei-
den jüngsten Geschwister die gleiche Reise machen. Zum Teil
werden dieselben Orte besucht. Von Bonn aus sollen die hohen
Gäste gegen 1/2 11 Uhr an der Talsperre bei Gemünd ein-
treffen. Dann wird die Reise über Blankenheim und Dollen-

dorf fortgesetzt zur Besichtigung der vom Oberhofmeister der
Kaiserin, Freiherrn von Mirbach, im gleichnamigen Dörfchen
erbauten Erlöserkirche. Ein halbtägiger Aufenthalt ist fer-
ner vorgesehen in Daun. Dort werden im Hotel Sämann die
Bürgermeister jener Gemeinden vorgestellt, welche Unterstüt-
zungen für gemeinnützige Zwecke aus der Hochzeitspende des
Kronprinzenpaares erhielten. Die Abfahrt von Daun erfolgt
um 1 Uhr über Manderscheid, Wittlich nach Schloß Lieser. Am
Mittwoch wird Trier für zwei Stunden besucht und dann vor-
sichtlich durch das Kylltal die Fahrt nach Cöln un-
ternommen.

G e m ü n d, 21. Mai. Gestern hat der Minister des Innern
v. Moltke die Urteilsperre besucht. Die Sperrmauer und die
Schleusen wurden eingehend besichtigt. Die Rückfahrt erfolgte
mit einem festlich geschmückten Motorboot über den 10 Kilometer
langen See bis zur Landestelle bei Gemünd, von dort in bereit-
stehenden Automobilen durch das mit Flaggen geschmückte Eifel-
städtchen Gemünd nach Cöln. In der Begleitung des Ministers,
der von Aachen kam, befanden sich u. a. der Oberpräsident
Fehr. v. Schorlemer, der Regierungspräsident und der Ober-
bürgermeister von Aachen, der Landrat und der Baurat Tren-
ken, der Erbauer der Sperre.

E i n a l t e r B r a u c h. Der alte Brauch des Wald- und
Bambeganges wurde von der Stadtverwaltung in St. Johann
(Saar) auch in diesem Jahre ausgeübt. Unter Führung des
Bürgermeisters und der Stadtverordneten schreiten die teil-
nehmenden Bürger die Baumgrenzen des Stadtbereichs ab, und
zum Schluß findet ein Frühkonzert im Walde statt. Der Brauch
ist schon über 300 Jahre alt. Seine Entstehung verdankt
er wohl dem Bestreben, in früheren Zeiten bei dem Mangel
der Grundbücher den Gemeindegliedern die Baumgrenze ge-
nau einzuprägen, um bei Grenzstreitigkeiten sichere Anhalts-
punkte zu haben. Diesen Zweck suchte man zum Teil in recht
drahtischer Weise zu erreichen, indem man nämlich den neuen
Bürgern der Gemeinde an wichtigen Grenzpunkten einen
Badenstreich versetzte oder ihnen in sonst eindringlicher Weise
diese Grenzpunkte ins Gedächtnis einprägte. Der alte Brauch
war lange Zeit eingeschlafen, der Bürgermeister Dr. Neff hat
die alte Sitte aber wieder aufgefrischt, und seit 20 Jahren wird
der Bann- und Waldbegang wieder ausgeübt.

Bemischtes.

L o u r d e s, 20. Mai. Sämtliche fünf Sonderzüge der
deutschen Jubiläumspilgerfahrt mit 2500 Teilneh-
mern sind glücklich hier angekommen.

W u ß b a c h, 20. Mai. Im Alter von 104 Jahren und
zwei Monaten starb hier nach 14tägiger Krankheit der älteste
Einwohner der Pfalz, Jakob Benz. Bei der Reichstagswahl im
vorigen Jahre übte der alte Mann noch sein Wahlrecht aus und
erhielt damals ein Schreiben des Reichskanzlers.

(Die Beförderung der Kinder auf der Eisenbahn.) In
einer kürzlich aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt am
Main in das preussische Ministerium der öffentlichen Arbeiten
gerichteten Denkschrift wird die Frage angeregt, ob sich nicht
durch eine andere, den tatsächlichen Verhältnissen mehr ent-
sprechende Gestaltung der Tarife für die Kinderbeförderung
eine Verkehrsvereinfachung und zugleich Verkehrshebung er-
zielen läßt. Jetzt werden Kinder bis zum vollendeten 4. Lebens-
jahre frei und solche bis zum 10. Jahre zum halben normalen
Fahrtgeld befördert. Dieser Abstuferung fehlt unbedingt die
Begründung; besonders ist die Wahl der Altersgrenze von
10 Jahren willkürlich. Die Denkschrift fordert als Grenzen:
1. für die freie Beförderung das vollendete 6. Jahr (An-
fang der Schulpflicht) und 2. für die fünfzigprozentige Ermä-
chtigung das vollendete 14. Lebensjahr (Ende der Schulpflicht).
Es wird des näheren dargelegt, daß durch eine solche unzweifel-
haft gerechtere Tarifbemessung den Familien das Reisen er-
heblich erleichtert und damit zugleich dem Eisenbahnfiskus weit
eher eine Mehreinnahme als ein Ausfall erwachsen müßte.

Das Derfflingerhaus am Kölnischen Fischmarkt
zu Berlin kann sein 225jähriges Jubiläum begehen. Es ge-
hörte im 16. Jahrhundert der Griechischen Familie, kam um
die Mitte des 17. Jahrhunderts in den Besitz von Thomas
Meibner, der es dem Banquier Daniel Salomon verkaufte; hierauf
erwarb es der berrugische Münzlieferant Werner Oberhardt.
Nachdem dessen Verunreinigungen aufgedeckt worden waren, be-
hielt der Große Kurfürst, um sich für die entstandenen Verluste
schadlos zu halten, das Grundstück und schenkte es am 18. Mai
1683 dem Feldmarschall Derfflinger, der außerdem noch meh-
rere Häuser und ein großes Gelände jenseits der Contre-Escarpe
in der Gegend der heutigen Landsberger- und Wandwehrstraße
besaß, das er mit Heuten bespazte. Derfflingers Weinberg
zählte lange zu den Wahrzeichen dieses Stadtteils. Das Haus
am Kölnischen Fischmarkt wechselte dann noch oft die Besitzer.
Zur Erinnerung an seinen berühmten Bewohner ist es mit einer
Gedenktafel, seit zwei Jahren auch mit einem Bilde Derff-
lingers geschmückt.

Ueber Graf Zeppelins neues Luftschiff Nr.
IV werden allerlei falsche Meldungen gebracht. Wichtig ist fol-
gendes: Das Luftschiff, das kaum vor Ende Juni fahrbar sein
dürfte, wird das alte Modell III in der Länge von 128 Meter
nicht wesentlich, wohl aber im Durchmesser übersteigen: 13,7
Meter statt 11,7 Meter. Somit wird der Inhalt von 12000
auf 16000 Kubikmeter anwachsen und die Tragkraft wird da-
durch bedeutend erhöht. Statt der früheren 2 Motore zu je 85
Pferdekraften, erhält das neue Luftschiff 2 zu je 140, die anstatt
zusammen 720 Kilogramm nur noch 560 Kilogramm wiegen
werden, so daß auf eine Pferdekraft nicht mehr 4 Kilogramm,
sondern nur noch 2 Kilogramm kommen. Der Nutztrieb
soll von 1600 auf 3000 Kilogramm anwachsen. Was die
Geschwindigkeitangaben betrifft, so ist die Annahme von 75
Kilometer die Stunde weit übertrieben, ganz abgesehen davon,
daß mit dem Anwachsen des Durchmessers so wie so schon die
Luftwiderstandsfläche zugenommen hat. Nach des Grafen ei-
genen Neuherungen wird das neue Fahrzeug die Geschwindig-
keit von 85 Kilometer mit beiden Motoren und 40 bei Laufen-
lassen nur eines Motors zum mindesten erreichen, vielleicht auch
um weniges überschreiten. Bei dem Neubau kommt es Zep-
pelin in erster Linie darauf an, die Tragkraft und damit
die Fahrdauer zu erhöhen; es kommt hinzu, daß das Zep-
pelinsche Luftschiff als Kriegsluftschiff schärfere Höhen auf-
suchen und in diesen noch über lange Fahrdauer verfügen muß.
S c h w e r e s E i s e n b a h n u n g l ü c k.

Aus Antwerpen meldet der Draht, daß bei dem Orte Con-
t e n i c h, kurz vor dem Bahnhofe, ein folgenschwerer Zusammen-

stoß zweier Eisenbahnzüge stattgefunden hat. Der Eizug nach
Pierre, der Antwerpen um 8,49 verlassen hatte, ist einem Zuge
in der Richtung Antwerpen-Tornhut in die Flanke gefahren.
Ueber das Unglück liegen folgende Einzelmeldungen vor:

B r ü s s e l, 21. Mai. Bei der Eisenbahnkatastrophe von
Contentich sind bisher 30 Tote und 58 Verletzte gezählt. Unter
den Verletzten befinden sich viele Frauen, die auf einer Wall-
fahrt waren. Ursache des Zusammenstoßes war eine Beschä-
digung der Weiche, welche den Antwerpener Schnellzug auf das
Brüsseler Geleise leiten sollte, aber nicht nachgab. Als der Wei-
chensteller dies bemerkte, war der Schnellzug schon zu nahe
und fuhr in den dort haltenden Personenzug, dessen drei letzte
dichtbesetzte Wagen unter der Lokomotive des Schnellzuges
zerfahert wurden.

Antwerpen, 21. Mai. Bei dem Zusammenstoß bei
Contentich wurden 40 getötet und 100 verwundet. 30 Tote
sind bereits geborgen. Von Verletzten, Geistlichen und Offizieren
der Garnison Contentich wurde sofort mit Unterstützung von
Soldaten eine Hilfsorganisation geschaffen. Von hier ging
ein Zug mit mehreren Kompagnien Pionieren ab; ferner Spe-
zialzüge mit Ärzten und Geistlichen.

U s h ö c h s t e A u s z e i c h n u n g wurde auf der Roch-
tums-Ausstellung in Lübeck der Maggi-Gesellschaft, Berlin, die
silberne Staatsmedaille der Freien- und Hansestadt Lübeck zuer-
kannt. Die Maggi-Gesellschaft besitzt nunmehr 10 deutsche
Staatspreise, darunter auch diejenigen von Preußen.

E i n e n a p p e s J a h r ist erst verfloßen, seitdem eine
geniale Erfindung den Hausfrauen das neue Wasch- und Bleich-
mittel „Perfil“ bescherte. Wenn heute trotz dieser kurzen Spanne
Zeit der Name „Perfil“ nicht nur allgemein bekannt, sondern in
den beteiligten Kreisen damit gleichzeitig der Begriff mühseliger
Wäsche und blendender Reinheit verbunden ist, so geht daraus
am besten die epochemachende Bedeutung dieses einzig dastehenden
modernen Waschmittels hervor. Aber auch abgesehen von seiner
ganz enormen Wasch- und Reinigungskraft, durch die die schmutzige
Wäsche in fabelhaft kurzer Zeit sich gewissermaßen von selbst
blendend weiß wäscht, so wie alle Obst-, Wein-, Blutz-, Cacao-
und Tintenflecken spielend entfernt, wird beim Perfil vor allem
seine absolute Unschädlichkeit und Ungefährlichkeit rühmend aner-
kannt. „Perfil“ besitzt eben keine ätzenden Stoffe, wie Chlor
oder Chlorverbindungen irgend welcher Art, noch greift es sonst
irgendwie das Gewebe an. Dadurch, daß bei Anwendung von
„Perfil“ weder Waschbrett, noch Reiben oder Bürsten erforderlich
ist, wird die Wäsche begreiflicherweise bedeutend mehr geschont,
wie bei anderen Waschmethoden, sodaß sie viel länger hält, was
sich besonders auch für feine Damenwäsche, Blusen, Unterröcke,
Spitzen etc. angenehm bemerkbar macht. Dieses haben die Haus-
frauen erkannt und schwören auf „Perfil“ sobald sie es einmal
gebraucht haben, zumal dessen Anwendung äußerst einfach ist
und für jede Waschmethode paßt. Erwähnt sei noch, daß die
Fabrikanten Gelbach & Co., Düsseldorf — die auch die weltbe-
kannte Gentel's Bleich-Soda fabrizieren, — für absolute Unschäd-
lichkeit des „Perfil“ — selbst bei falscher Anwendung — volle
Garantie leisten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betreffend

die Zahlung von staatlichen Zivilpensionen
und Hinterbliebenenbezügen im Postanweisungsverkehr.
Staatliche Zivilpensionen und Wartegelder, Witwen- und
Waisengelder, Witwen- und Waisenrenten, Witwenpensionen
(allgemeine Witwen-Verpflegungsanstalt in Berlin, Pensions-
lassen der neuen Landesteile und Pensionsaussterbefonds) sowie
die im Voraus zahlbaren Unterstützungen und Erziehungs-
beihilfen können innerhalb des deutschen Reiches im Postanwei-
sungsverkehr ohne Monatsquittungen bezogen werden, sofern
die Erhebung durch den Bezugsberechtigten selbst — nicht durch
einen Dritten (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigter) — er-
folgt. Bei Waisengeldern gilt hierbei mangels gegenteiliger
Anordnung der das Waisengeld festsetzenden Behörde die Mut-
ter der Kinder als bezugsberechtigt.

Die Zusendung erfolgt nur auf schriftlichen Antrag der Be-
rechtigten, welcher enthalten muß:

1. die Erklärung, daß die Zusendung und Aushändigung
des Geldes auf Gefahr und Kosten des Empfängers geschieht.
 2. den Verzicht auf eine besondere Benachrichtigung von
der Absendung des Geldes,
 3. die Verpflichtung, der zahlenden Kasse von jedem Wech-
sel des Wohnortes (bei Vermeidung der Aufhebung der Zu-
sendung mittels Postanweisung) rechtzeitig Anzeige zu machen.
 4. die Verpflichtung, der zahlenden Kasse von dem Ableben
eines waisengeldberechtigten Kindes und, sofern Waisengeld
über 16 Jahre alter Töchter in Frage kommt, von deren et-
was Verheiratung sowie von dem etwaigen Eingehen oder
Wiedereingehen einer Ehe seitens der Empfangsberechtigten
selbst unverzüglich Anzeige zu erstatten.
 5. die Verpflichtung, im Monat März wofortschriftmäßige
Jahresquittung an die zahlende Kasse einzureichen, andern-
falls die Absendung der nächsten Rate unterbleibt.
- Gedruckte Formulare zu solchen Anträgen werden von den
zahlenden Kassen auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt.
Aachen, den 27. März 1908.

Königliche Regierung. Busentz.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 26. Mai 1908 Nachmittags 4 Uhr
sollen zu Reuborf „1 Kalb, 1 Ferkel, 1 Fruchtreiniger-Maschine,
1 Schleifstein, 1 Schrant“ öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigert werden. Zusammenkunft 3/4 Uhr an der Kirche daselbst.
St. Vith. Sprenger, Gerichtsvollzieher.

2 starke zuverlässige

Fuhrknechte

gesucht.
Herm. Küpper, Montjoie,
Expedition und Fuhrwerksbetrieb.

Verpachtung!

Am Montag, den 25. d. Mts. Vorm. 9 Uhr werden im Margrasschen Saale hier selbst die sämtlichen der Stadtgemeinde St. Vith und der hiesigen Armenverwaltung (Pip'sche Stiftung, Petry'sche Fundation, Hospital-Grundstücke) gehörenden Grundstücke in 72 Losen auf 9 Jahre durch den Unterzeichneten öffentlich verpachtet. Die Grundstücke liegen zum größten Teil im Stadtgebiete zum geringeren Teile in der Gemeinde Grombach.

Jede gewünschte Auskunft über Lage und Größe der Grundstücke wird bereitwilligst auf dem Bürgermeisteramte erteilt.
St. Vith, den 15. Mai 1908.
Der Bürgermeister: Dreschers.

Buchen-Erbsenreiser à Bürde 60 Pfg.
5000 Buchenschanzen erster Qualität, pro Stück 7½ Pfg., frei Bahnhof St. Vith; ans Haus 8 Pfg. Lieferung Juni.
Fichtenspähe 1,60 Mtr. lang, 8 bis 10 cm Zapfdurchmesser, pro Stück 15 Pfg.
Josef Krings,
bei Maurermeister Weber St. Vith.



ADLER
Das beste Fahrrad! Die feinste Marke!
Wunderbar Leichtes Lauf Größte Verbreitung
Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A. G., Frankfurt a. M.
Viele höchste Auszeichnungen. * * Staatsmedaillen etc.
Grand Prix — Internationale Ausstellung Mailand 1906.
Preussische Goldene Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
Vertreter für St. Vith und Umgegend J. M. Marth, St. Vith.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel** der Zukunft!
Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!
Garantiert chlorfrei und unschädlich.
Alleinige Fabrikanten **Henkel & Co. Düsseldorf**

Jac. François, St. Vith, Uhrmacher und Goldarbeiter.
Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Regulateure, Handuhren, Weckeruhren.
Barometer, Thermometer, Brillen.
Gold- und Silberwaren: Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.
Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.
Reparaturen werden gut und billigt ausgeführt.

Herders
Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.
Konversations-Lexikon
Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr. Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Dr. M. Majeres, Deutscher praktischer Arzt, in Gouvy (Belgien).
Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. — Geburtshilfe
Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der Buchdruckerei der Volkszeitung.

=Geschäfts-Eröffnung!=

Einem verehrl. Publikum von St. Vith und Umgegend die ergebene Mitteilung daß ich in St. Vith Mühlenbacherstraße Nr. 74 ein Geschäft in **Glas, Porzellan, Steingut, Emaille** und sämtlichen

Bedarfs-Artikeln für Haus und Küche eröffnet habe.
Durch gute Verbindungen bin ich in den Stand gesetzt, genau dieselben billigen Einkaufspreise wie die größten Kaufhäuser zu erhalten, und wird es mein Bestreben sein durch gute Waren, reelle und billige Bedienung mir das Vertrauen meiner Gönner zu erwerben. Montag billiger Ausnahmepreis!
Ich bitte um geneigten Zuspruch
Hochachtend!
Peter Grierweiler,
Inh. Frau Heinrich Schulz.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händl. von Mk. 62 an.
Zubehörteile, von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2,80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigt.
Nähmaschinen in jeder Preislage. Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges. Duisburg-Wanheimerort. Gegründet 1896.

Für Müller.
Empfehle mich im Anfertigen von künstlichen Mühlesteinen auftragen für Roggen, Gerste, Mais, Buchweizen und Hafer. 6 Monate Probe ohne Anzahlung.
G. Kolbinger, Aachen, Hochstraße 9.

Fahnen (zum Aufhängen) mit Heiligenfigur ff. gemalt und waschecht stets vorrätig.
F. A. Buchholz, Atelier für christliche Kunst, Aachen, Wilhelmstr. 37.

Ein starker **Wagen**, für Holzfuhrwerk besonders geeignet, und ein 6sitziger **Breakwagen**, billig zu verkaufen bei Heinrich Fort, Gueuzaine.

Ein schönes schmerz 10 monatig. **Gengstfohlen** steht zu verkaufen oder auf eine gute Kuh zu vertauschen bei Joh. Josef Bastin-Servais, zu Hoffrair.

Kartoffeln Runde, Weiße, Blaue Riesen u. Magnum bonum taucht. Posten p. Kasse
August Müller, Sourbrodt, Hotel Deutscher Kaiser.

Vermögender **Witwer** kinderlos, mit eigenem Hause und gutgehendem Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines auf dem Lande großgewordenen Mädchens (tüchtiges Dienstmädchen nicht ausgeschlossen), im Alter von 25 bis 35 Jahren zwecks **Seirat**. Vermögen Nebenbede. Offerten unter H 100 an die Exped. d. Bl. erbeten. Strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Für die kommenden preussischen Landtagswahlen.

Vor kurzem erschienen nachstehende Druckschriften, die auf Anregung der Zentrumsfraktion der preussischen Abgeordnetenkammer verfaßt, zur Wahlagitacion vorzüglich geeignet sind.

Das Zentrum u. die preuß. Landtagswahlen.
Leitfaden für den Wahlkampf 1908. Herausgegeben von Mitgliedern der Zentrumsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses. 96 Seiten mit Umschlag. Preis einzeln 50 Pfennig. Partiepreise: Beim Bezug von 10 Stück 4 Mark (40 Pfg. das Stück); bei 20 Stück 7 Mark (35 Pfg. das Stück); bei 50 Stück 15 Mark (30 Pfg. das Stück); bei 100 Stück 25 Mk. (25 Pfg. das Stück).

Außer dieser Schrift erscheint als eigentliche Wahlagitacions-broschüre zur Massenverbreitung in allen Volksteilen Preussens:

Braucht Preußen ein starkes Zentrum?
Aufklärungen für preussische Landtagswähler. 32 Seiten. Preis einzeln 20 Pfg. Partiepreise: beim Bezuge von 10 Stück 1 Mk. (10 Pfg. das Stück); bei 50 Stück 4 Mk. (8 Pfg. das Stück); bei 100 Stück 7 Mk. 7 Pfg. das Stück); bei 1000 Stück 50 Mk. (5 Pfg. das Stück); bei 10,000 Stück 400 Mk. (4 Pfg. das Stück). Alles portofrei zugesandt.
Bestellungen, die in der Reihenfolge des Einganges erledigt werden, sind zu richten an die Buchdruckerei der Malmedy-St. Vith'schen Volkszeitung.

Beträge werden am besten per Postanweisung eingesandt. Bestellungen können auf dem Postanweisungsabschnitte gemacht werden.

Buchdruckerei von **Hermann Döpgen, St. Vith (Eifel).**
Anfertigung von **Drucksachen aller Art** zu mässigen Preisen.
Trauerdrucksachen werden sofort erledigt.

Infolge größerer Bezüge liefere ich als besonders vorteilhaft **Eisen Stacheldraht Eggen Extirpatoren** sowie sämtliche landw. Maschinen und Eisenwaren.
F. N. Heinen, St. Vith.

Pianos ganz neu, auf Eisenrahmen von 400 Mk. an. **Harmoniums** von 85 Mk. an. — 10 Jahre Garantie.
H. Dehez, Malmedy.

Ein **Hausstucht** für das städtische Alumnat wird gesucht. Die Anstalt steht unter geistlicher Leitung, die Haushaltung unter Führung von Ordensschwestern. Lohn nach Vereinbarung. Freie Station.
Malmedy, den 11. Mai 1908. Bürgermeister = Amt.

Ia. Bodholz-Regelstugeln liefert zu Fabrikpreisen **Hubert Heinen, Bierhandlung St. Vith.**
Normal-Papier, Altes, Dienst- und Geldkverts vorrätig in der Exped. d. Bl.

MAGGI'S Suppen
DIE BESTEN
1 Würfel für 2 Teller 10 Pfg.

Milchfutter sowie alle gangbaren Kraftfuttermittel fabrizieren unter ständiger Kontrolle des **Rheinischen Bauernvereins** **Borzer Werke in Aöln.**

Wer liebt Liliemilch-Seife
a St. 50 Pfg. bei: Johann Illies.

Haut-, Geschlechts- u. Blasenleiden. vorzeitige Schwäche etc., Haar- und Nagelleiden, letzteres auch brieflich, beh.
Dr. med. Semmerling, langj. Spezialarzt **Aachen** Friedrichstraße 62.

Möbel! Bauleuten u. anderen Personen gibt sehr leistungsfähig. Versandgeschäft Möbel, Manufakturwaren und ganze Aussteuer auf Kredit. Sehr bequeme Teilzahlungen bei billigen Preisen. — Geschäft gegründet 1869. Rein Abzahlungs-geschäft. Verschwiegenheit zugesichert. Eigene Schreiner- und Polsterwerkstätte.
Gebr. Mendelsohn, Aachen, Versandhaus, Telefon 133, Lindenplatz 15, Hirschgraben 14.

Suche zum 1. Juli ein ordentliches fleißiges **Mädchen**, das hügelnd und selbständig kochen kann.
Frau Dr. v. Cloedt.
Um Mißverständnisse aus dem Wege zu räumen, erklärt die Unterzeichnete hiermit öffentlich, daß der Widerruf in Nr. 19 d. Bl. von ihr ausging.
Frau Linden-Sontes.

Die d... am 7. Juli d... vorausichtlich die Nordlands... lassen.

Zur G... Entwürfe bet... die Gehaltsa... regelung des... Steuerprivile... ministerium... gen kaum no... langen die G... Beamten etw... nicht veröff... Herbst zu, w... Steuerreform... diejenigen Be... nicht berücks... in der Höhe... werden.

Die R... licher Ar be... torischen Kran... lichen Arbeiter... der Arbeiter... lner Neuesten... und preußisch... als sicher ange... Versicherungs... gelangt, die... durch Landesg... schiedenheit de... ches läßt diese... nen. Für Pr... stellten Erheb... neiste Form d... abgeschlossen.

In der... ralistreife de... Namation des... wartet. Das... da hie Besitzer... schichten, um d...

Kriminalerzähl... 10

„Es würde... leuchtet mir ein... Vermutlich... der Volksentru... kommen, der sic... Hauptmann Be... Haft — er wir... das barbarische... laubt — und se... ner Tochter un... Zutritt zu ihm... in völliger Un... Gründe seiner U... Zeit zuvor hatt... hard gegenüber... könne die gena... stüdes eines ne... geheimnis, von... ihm und einem... letzten, bekannt... fremden Militä... Namen nannte... an die sich Ma... brachte Licht in... Wie ist den... den?“

„Der Rechts... und offenbar ha... Zeit, in der er... stimmten Verda... Aber er war in... hervorgeht, daß... rung überhaupt... Und Jean... Sache in Zusam... „Du wirst... Dokument, das... Berthaults Unsa... für die Schuld... Es ist zwecklos, h... beschönigen zu... hat — fluger... Verzweiflung un...